

✠ Bilder zum Beten mit der Liturgie ✠

*Fünfter Sonntag der Fastenzeit B*

*Joh. 12, 20-33*



Christusmonogramm del Mausoleum der Gala Placidia

Ravenna, VI. Jahrh.





Jesus Christus, Richter und Hoher Priester

Rheinau Psalter, um 1260





### Das Jüngste Gericht

Autores: Johannes y Nicolaus, gegen Ende des XI. Jahrh.

Vaticanische Pinakothek. Vatikan



**Josef träumt**

**Autora: Beate Heinen, XX. Jahrh.**

**Josefstag 19. März**



## **Predigt zum fünften Fastensonntag (B) am 25. März 2012**

**Evangelium: Joh. 12, 20 - 32  
Autor: P.Heribert Graab S.J.**

**Vor vierzehn Tagen ging es um den Gehorsam Jesu:  
Um Seine rückhaltlos liebende Identifikation  
mit Seinem Vater im Himmel, mit dem Willen des Vaters  
und mit Seiner Sendung zum Heil der Menschheit.  
Gegen die Widerstände dieser Welt  
steht Jesus zu Seinem 'Ja' -  
auch angesichts des drohenden Todes am Kreuz.  
Die Situation spitzt sich für Ihn schließlich dermaßen zu,  
daß Ihm klar wird:  
"Die Stunde ist gekommen!"  
Sie steht unmittelbar bevor.**

**Unter diesem Eindruck klingt im Johannesevangelium  
hier schon die existentielle Not der nächtlichen Stunde  
im Garten Gethsemani an:  
"Meine Seele ist erschüttert."  
Aber Johannes kann sich nicht vorstellen,  
daß Jesus - wie in der Überlieferung der anderen Evangelien -  
betet:  
"Vater, rette mich aus dieser Stunde!"  
So deutet Johannes diese Überlieferung um:  
"Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde?"  
Für den österlichen Glauben des Johannes steht fest:  
Dieser Tod am Kreuz ist von vornherein gleichbedeutend  
mit der Verherrlichung Jesu;  
und in dieser Verherrlichung des Menschensohnes  
wird Gott selbst verherrlicht.  
So lautet des Gebet Jesu nach Johannes:  
"Vater, verherrliche Deinen Namen!"  
Und eine Stimme vom Himmel,  
die der Englerscheinung am Ölberg entspricht,  
bestätigt diese Verherrlichung im Kreuzestod und darüber  
hinaus:  
"Ich habe ihn schon verherrlicht  
und werde ihn wieder verherrlichen."**

**Schon für Johannes steht - wie für uns heute -  
der Karfreitag von vornherein und ganz und gar  
im strahlenden Licht des Ostermorgens.  
Aus dieser österlichen Perspektive deutet Johannes den Tod  
Jesu  
mit dem Bild vom Weizenkorn:  
"Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,  
bleibt es allein;**



wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.”

Da Jesus in Seiner Liebe  
ganz und gar eins ist mit der Sendung des Vaters,  
setzt Er dafür in letzter Konsequenz auch Sein Leben ein.  
Zur Zeit des Johannes ist aber auch schon klar,  
wie zutreffend das Wort Jesu ist:  
“Wenn sie mich verfolgt haben,  
werden sie auch euch verfolgen...” (Joh. 15,20).  
So bezieht Johannes das Wort vom Weizenkorn  
nicht nur auf Jesus selbst.  
Er weitet es vielmehr aus  
zu einem allgemeinen ethischen Anspruch  
an alle, die Jesus nachfolgen:  
“Wer an seinem Leben hängt, verliert es;  
wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet,  
wird es bewahren bis ins ewige Leben.”

Von Anfang an standen in der Kirche  
gerade die Märtyrer in hohem Ansehen.  
Sie bezeugten und bezeugen ihren Glauben  
unter Einsatz ihres Lebens.  
So folgen sie in ihrem Leiden und Sterben  
dem gekreuzigten Christus mit letzter Konsequenz nach.  
Dabei ist Christliches Martyrium  
nicht nur eine historische Wirklichkeit.  
Vielmehr hat es in der Geschichte der Kirche  
noch nie so viele Christen gegeben,  
die um ihres Glaubens willen verfolgt wurden,  
wie in unserer Zeit.

Uns stellt sich jedoch die Frage,  
was das Wort vom Weizenkorn für uns bedeuten kann,  
die wir unseren Glauben in Frieden leben können.  
Ganz im Sinne des Johannes ist es auf jeden Fall,  
einem ‘Leben in dieser Welt’ zu sterben.  
Denn Johannes versteht unter ‘Welt’  
nicht wie wir die ganze Schöpfung;  
vielmehr benutzt Johannes das Wort ‘Welt’  
für die von den Mächten des Bösen beherrschte Wirklichkeit

-  
fern von Gott.  
Wer also an einem Leben hängt,  
das vom Egoismus, vom Haben-Wollen und von der  
Machtgier  
dieser so verstandenen ‘Welt’ gezeichnet ist,  
der hat genau genommen schon verloren -  
selbst wenn man vielleicht auf den ersten Blick  
einen ganz anderen Eindruck gewinnen könnte.

Im Sinne des Johannes und sehr wohl auch im Sinne Jesu  
können wir das zentrale Wort des heutigen Evangeliums



**auch so wiedergeben:**

**“Wer sich an eigene Vorlieben und selbstgesetzte Prioritäten seines Lebens klammert, wird letztlich an Lebensqualität verlieren.**

**Wer jedoch innerlich so frei ist,  
daß er in jeder Situation seines Lebens  
nach den Prioritäten der Botschaft Jesu fragen  
und sich daran orientieren kann,  
der wird ein erfülltes und beglückendes Leben gewinnen.”**

**Noch einmal anders ausgedrückt:**

**Schon sprachlich gehören Leben und Liebe zusammen.**

**Erst recht begründet nach dem Evangelium  
die Liebe ein erfülltes Leben.**

**Ohne eine Liebe, die sich zumal den Schwachen  
mit Herz und Hand zuwendet,  
gibt es kein Leben, das diesen Namen verdient.**

**Der Kern dessen,  
was man christliche Selbstverwirklichung nennen könnte,  
ist jene umfassende Menschenliebe,  
die das Leben und die Botschaft Jesu prägen.**

**Diese Liebe läßt uns auch unser Leben bewahren  
für die Fülle ewigen Lebens,  
die wir Ostern feiern.**

**Amen.**

[www.heribert-graab.de](http://www.heribert-graab.de)

[www.vacarparacon-siderar.es](http://www.vacarparacon-siderar.es)